Badische Zeitung

10. Juni 2014

Stimmung bis auf den Storchenplatz

Das Konzert von Céline Huber und Oliver Fabro gefiel nicht nur im Wehrer "Storchehus", sondern auch davor.

Mitreißender Dialog: die Sängerin Céline Huber und der Gitarrist Oliver Fabro
Foto: Roswitha Frey

WEHR. Céline Huber kam gerade von einer zweimonatigen Asienreise zurück und schien wie beflügelt davon. Zierlich, im hautengen schwarzen Kleid, bezauberte die junge Sängerin die Zuhörer im vollbesetzten Wehrer "Storchehus" mit Charme, Natürlichkeit und einer wunderschönen, sehr variablen Stimme. An ihrer Seite: der Bad Säckinger Gitarrist Oliver Fabro.

Céline Huber aus Lörrach ist durch die Fernsehsendung "Unser Star für Baku" überregional bekannt geworden. Beide hatten sichtlich Spaß an ihrem Duokonzert am Freitagabend, in dem sie Jazz-, Pop- und Soultitel in persönlichen Versionen interpretierten.

Céline Huber, der funkelnde neue Stern in der Jazz- und Pop-Szene, und der vielseitige und virtuose Gitarrenkönner Oliver Fabro verstehen sich musikalisch traumhaft gut. Die eigenen Arrangements bekannter Songs sind auf die ausdrucksvolle Stimme und die gefühlsintensive Vortragsweise der Sängerin zugeschnitten. Ihr Gesang schmiegt sich an Fabros rhythmisch groovendes, energievolles Gitarrenspiel. Und Fabro trägt als

Duopartner mit seinem Gespür für Rhythmus, Klang und Stimmung die hinreißende Stimme wunderbar durch den Abend. So entspann sich im sommerlich warmen Storchehus ein herrlich entspannter Dialog, der beiden Seiten Raum für spontane und kreative Eingebungen ließ. Jazzklassiker bekamen einen Popanstrich, Pophits wurden mit Jazzfeeling interpretiert. Und so klangen auch sattsam bekannte Stücke aufregend frisch und originell.

Spürbare Leidenschaft für die Musik

"Dialog" heißt die gemeinsame CD von Huber und Fabro, aus der sie an dem Abend die meisten Titel vorstellten. Das Spektrum war breitgefächert. Jazzklassiker von Duke Ellington und Welthits von George Gershwin waren ebenso dabei wie sinnliche Bossa Novas von Carlos Antonio Jobim, Poptitel von Pink und Prince oder ein Stück von Rhythm-and-Blues-Star Bruno Mars.

Ellingtons "In A Sentimental Mood" oder Gershwins "Summertime" sang Céline Huber zum Dahinschmelzen schön. Ihre Stimme klang geschmeidig weich, ließ sich zärtlich in die Melodie fallen. Die Sängerin aus Lörrach, die das Publikum mit ihrer gewinnenden Ausstrahlung richtig becircte, hat als Schülerin von Lisette Spinnler auch das Improvisieren im Jazzgesang für sich entdeckt. Lustvoll setzte sie in Stücken wie Jobims "Triste" ihre Stimme variabel ein, ließ sie auch mal instrumental klingen beim Imitieren einer Trompete. Nicht nur im Jobim-Titel führen Huber und Fabro einen inspirierenden musikalischen Dialog: Einer gibt vor, der andere antwortet und umgekehrt.

In "Misty", einer Ballade von Erroll Garner aus den 1950er Jahren, wandelte die junge Sängerin auf den Spuren der großen Ella Fitzgerald. Und in dem furios gesungenen "Kiss" von Prince wurde es den Zuhörern noch heißer als eh’ schon. In "Proud Mary" oder in "Bad Girls" von Donna Summer zeigte Celine Huber, welche enorme Stimmgewalt in dem zarten Persönchen steckt, so stark steigerte sie sich in diese Songs. Alles ist spürbare Leidenschaft für die Musik bei Huber und Fabro, und das überträgt sich auf das Publikum, das an Nummern wie "Aint’ no Sunshine" von Bill Withers pures Vergnügen hatte. Die fetzige Gute-Laune-Zugabe "Walking on Sunshine" riss nicht nur die Gäste im Storchehus mit, sondern brachte sogar draußen auf dem Storchenplatz Jugendliche zum Tanzen.

Autor: Roswitha Frey